

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 75.

Winnenden, Dienstag den 28. Juni

1887.

Waiblingen.

Landwirtschaftliche Vereinsache.

Den Herren Ortsvorstehern erlaubt sich der Unterzeichnete Bescheinigungen für die Jahresbeiträge der Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins von je 2 Mk pro 1887 mit dem Ersuchen zu übersenden, solche denselben bei Erhebung der Beiträge auszufolgen und letztere in gest. Bälde in einer Sendung ihm zukommen zu lassen.

Dabei wird bemerkt, daß die Expedition des landwirtschaftlichen Wochenblatts in Stuttgart **Abmeldungen** für's kommende Jahr stets nur am 10. Dezember annimmt, weshalb frühere Austrittserklärungen von Bezahlung des Beitrags für das laufende Jahr nicht befreien. Der Beitrag für das laufende Jahr 1887 muß also jedenfalls bezahlt werden.

Den 21. Juni 1887.

Kassier des landwirtsch. Vereins:
Stadtschultheiß G e l.

Winnenden.

Das **Wasserzins-Einschätzungsprotokoll pro 1886/87** liegt zur Einsicht der Beteiligten und Erhebung von Einsprachen

8 Tage lang

auf dem Rathhaus auf.

Den 27. Juni 1887.

Einschätzungs-Kommission.

Winnenden.

Im Wege der **Zwangsvorsteigerung** werden am nächsten

Donnerstag den 30. ds. Mts.

vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus gegen Baarzahlung verkauft:

- 14 Beckendielen,
- 10 Beckentücher,
- 1 eiserne Grücke,
- 26 Backkörble,
- 1 Kehrwiß,
- 1 Bäckerwage mit 7 Stück Gewicht,
- 1 Brotkasten mit 4 Schubladen,
- 1 Bettlade,
- 2 Wagenleitern,
- 1 Faß, ca. 1 Eimer haltend,
- 1 Faßtrichter,
- 1 Abläßer,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 25. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt
S e n t.

Winnenden.

Am nächsten **Wittwoch**

den 29. ds. Mts. (Peter

und Paulsfeiertag) Morgens

6 Uhr hat die ganze **Feuer-**

wehr-Mannschaft zur

definitiven Neueinteilung mit

voller Ausrüstung vor dem

Rathaus zu erscheinen, wozu jedem Feuerwehrpflichtigen noch besonders vor-

geboten wird. U 148

Gleichzeitig wird die Wahl des Com-

mandanten und der Zugführer, sowie

ihrer Stellvertreter vorgenommen und

die neue Lokalfeuerlöschordnung publi-

cirt, wozu auch die übrige Bürger-

schaft eingeladen wird. Hierbei wird

bemerkt, daß Feuerwehrpflichtige, welche

unentschuldig ausbleiben, nach Art.

19 der Landesfeuerlösch-Ordnung mit

Geldstrafe von 1-60 Mk vom Orts-

vorsteher zu bestrafen sind.

Den 27. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Gewerbekataster (Steuerkapitale) der neu einzuschätzenden Gewerbetreibenden in der Gemeinde **Winnenden** durch die Bezirksschätzungs-Kommission gemäß Art. 98 Abs. 3 des Gesetzes vom 28 April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 97 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang **vom 27. Juni bis 18. Juli**, nachmittags 6 Uhr zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus ausgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuer-Anschlags (Steuerkapitals) das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 97 Abs. 2.)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

21. Juli, nachmittags 6 Uhr

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 97 Abs. 3.)

Waiblingen, den 22. Juni 1887.

K. Kameralamt
Z e e b.

Revier Winnenden.

Holzabfuhr.

Die Käufer von unaufbereitetem Holz werden aufgefordert, die Abfuhr bis **2. Juli d. Js.** zuverlässig zu beendigen.

K. Revieramt
W e y ß e r.

Revier Winnenden.

Schälreihen-Verkauf.

Am **Donnerstag den 30. Juni**

vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus Stiftswald und Braversberg 17 Stk. IV. Cl. mit 356 Fm.

Waiblingen.

Verpachtung der Marktstandplätze.

Die Marktstandplätze dahier werden am

Montag den 4. Juli ds. Js.

von Nachmittags 2 Uhr

Dienstag den 5. Juli ds. Js.

von Morgens 7 Uhr an

wiederholt auf 3 Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber auf dem Rathhaus sich einfinden wollen.

Den 23. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt
G e l.

Winnenden.

Portland- und Roman-Cement

empfiehlt billigst

G. Häussermann.

Winnenden.

Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt im Besitz eines **6sitzigen, zweispannigen Jagdwagens** bin, und empfehle solchen zu **Spazierfahrten** und **Ausflügen** an Sonn- und Werktagen außer Dienstag und Samstag gegen billige Berechnung.

Achtungsvoll

D. Haag, Bote.

Brennngeweiser.

Da von jetzt bis Spätjahr meine

Rosen

in circa 100 Sorten



wieder sehr schön in Blüte sind, so lade ich Blumenfreunde höflichst ein.



Zugleich empfehle den Sommer über sehr schöne

Rosenbouquets.

Auch werden **Okulirreiser** abgegeben.

Achtungsvoll

Fr. Börner,
Gärtner.

Winnenden.

Die Unterzeichnete ist gesonnen ihren

Hausanteil

in der Kirchgasse bestehend in 4 Zimmern, Küche, Werkstatt, Stall, Remiseanteil und schönem, gewölbtem Keller sowie sonstigem erforderlichen Zugehör zu verkaufen. Liebhaber hiezu können jederzeit einen Kauf mit mir abschließen.

Aug. Steinbuch Wittwe.

Winnenden.

Most-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft

Most vom Jahre 1885

und können Muster am Faß genommen werden.

G. Müller, Leutenbacherstr.

Winnenden.

Eine frische Sendung sehr

guter Speisekartoffeln

ist angekommen bei

Sieserer, Händler.

Unsere liebe Frau Färber
mit ihrer schönen Stimme
sie lebe Hoch!!!
Ein stiller Verehrer.

Winnenden.
Ein schwarzer
Pinscherhund
ist mir zugelaufen und kann derselbe gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei
Hilt z. Bahnhof.

Hertmannsweiler.
Hochzeits-Einladung.
Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir hiemit zu unserer
Dienstag den 28. Juni im Gasthaus zur **Lamm** dahier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein.
Der Bräutigam:
Christian Widmann.
Die Braut:
Christiane Sanse.
Der Hochzeitsvater:
Christoph Sanse.
Obigem anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Pfleiderer z. Lamm.

Liedertafel Winnenden.
Nächsten Donnerstag Abend 8 Uhr
Monatsversammlung
bei **G. Sauth.**
Vollzähliges Erscheinen erwartet

Winnenden.
Mostverkauf.
Der Unterzeichnete hat im Auftrag ein größeres
Quantum guten
Bratbirnenmost,
für dessen Reinheit garantiert wird, zu verkaufen und wird derselbe in Quantitäten von **100 Liter** an abgegeben. Gefaßt kann werden jeden **Donnerstag.**
Muster am Fab. **Sattlerstr. Krautter.**

Leutenbach.
2 ineinandergehende, heizbare
Zimmer
nebst Küche und Kammer hat bis
Jakobi zu vermieten
Karl Mutzler.

Säuren, Nasenröte.
Seit längerer Zeit mit einem unangenehmen, hartnäckigen Gesichtsausschlag, Säuren und Nasenröte befallen, trat ich, da alle andere ärztliche Hilfe keinen Erfolg hatte, bei Hrn. **Bremicker, pract. Arzt in Glarus,** in briefliche Behandlung. Das Resultat war ein überraschendes; schon in Kurzem war ich von dem lästigen Uebel vollkommen befreit. Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung!
Einsiedeln, September 1885.
J. A. Buler, Bäcker.
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Winnenden.
Auf 1. Juli sucht eine
Lauffrau
Frau **Amtsnotar Dinkelader.**

Winnenden.
Einen Garbenboden
hat zu verpachten
A. Hübner.
Klinik für Unterleibs-, Geschlechts-, Frauen- u. Hautkrankheiten, Schwäche, Ausfluß, Wasserbrennen, Bettläger, Blasenleiden u. s. w. Auch **brieflich** nach neuer wissenschaftlicher Methode. **Keine Berufsstörung!** Strengste Verschwiegenheit und **Garantie in allen heilbaren Fällen.**
Spezialarzt **R. Moebus in Wolfhalden (Schweiz.)**
Briefporto 20 Pfennig.

Das größte
Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg, versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1, 25, Prima Halbdaunen 1, 60 Pfg. und 2 A, Prima Ganzdaunen 2 A 50 S.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Jede nicht convenierende Waare wird umgetauscht.

Zum **Schwäb. Merkur** werden
einige Mitleser
in die Schwaibheimer Vorstadt gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Ein ordentliches solides
Mädchen,
im Alter von ca. 20 Jahren, welches in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist und bürgerlich toden kann, wird bei einem Lohn von etwa 120 bis 130 M und guter Behandlung bis Margarethe nach auswärts gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Es wird ein jüngerer
Knecht
gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Schuld- und Bürgscheine
empfiehlt **G. Fuß, Buchdrucker.**

Bengel-Jubiläum.
o-o Winnenden, 27. Juni. Vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde am Johannis-Feiertag, den 24. Juni, die Feier zur Erinnerung an den vor 200 Jahren in hiesiger Stadt geborenen großen Theologen, Prälaten Dr. **Johann Albrecht Bengel**, festlich begangen. Schon vormittags waren von nah und fern Fremde in großer Zahl herbeigeströmt; insbesondere hatte sich eine stattliche Zahl von Geistlichen eingesunden, um der Gedächtnisfeier anzuwohnen, welche nachmittags 2 Uhr in unserer schönen Schloßkirche gehalten wurde. Herr Dekan **Ges** aus Waiblingen hielt die Festrede mit Zugrundlegung von Hebr. 13, 7. 8. Nachdem er in kurzen Zügen den äußeren Lebensgang Bengels gezeichnet hatte, führte er in geistvoller Weise Bengels hervorragende Bedeutung auf theologischem Gebiete der zahlreichen Festversammlung vor Augen. Bengel war ein Mann von seltener Begabung. Bei seiner tiefen, lauterer Gottesfurcht und seinem kindlich einfachen Glauben, aus welchem eine herzliche, innige Liebe hervorging, besaß er einen überaus klaren Verstand, einen durchdringenden Scharfsinn, ein umfassendes Gedächtnis und große Kraft der inneren Anschauung. Das Hauptwerk Bengels, sein **Gnomon**, an welchem er 20 Jahre lang mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit arbeitete, bietet in seinen kurzen, bündigen und feinsinnigen Fingerzeigen für das Verständnis der H. Schrift eine reiche Fundgrube der Wahrheits-erkenntnis. So wurde Bengel sowohl durch seinen Gnomon als namentlich auch durch Heranbildung tüchtiger Theologen und Lehrer des Volkes (Detinger, Roos, Hiller, Flattich, Steinhofen, Burk, Rieger u. A.) der evangelischen Kirche nicht bloß Württembergs sondern aller Länder eine hervorragende Beuchte, die ihr Licht weithinaus erstrahlen ließ bis herab auf unsere Tage. Ein Mann von solcher weittragender Bedeutung verdient es, daß ihm ein Denkmal gesetzt werde, nicht um seine menschliche Persönlichkeit zu verherrlichen, sondern zur Ehre Gottes, der seiner Kirche diesen Mann gegeben hat zu einer dauernden Segensquelle.
Nachdem hierauf der Kirchenchor unter Oberlehrer **Färber's** trefflicher Leitung den Lobgesang Gloria in excelsis von Bortniansky meisterhaft vorgetragen hatte, richtete Herr Prälat Dr.

von **Merz** eine Ansprache an die Gemeinde. Anknüpfend an die Wortbedeutung der Vornamen **Bengels** (**Johann-Nebova** ist gnädig und **Albrecht** oder **Abelbrecht-der** Abelsstrahlende) zeigte der hochwürdige Redner, wie **Bengel** zwei Jahrhunderte hindurch im echten **Abel** des Wortes Gottes als ein Licht der christlichen Welt gestrahlt hat. Insbesondere hob er seine Demut und Bescheidenheit hervor, in welcher er nicht nach Ruhm und Ehre strebte; **Bengel** war ein Charakter reiner, aufrichtigster Art. Hierauf wurde die von bewährter Künstlerhand, Professor **Kopp** aus Stuttgart, meisterhaft ausgearbeitete, höchst wohlgelungene Marmorbüste Bengels enthüllt, und nun gab der als feinstimmiger Kunstkenner berühmte Redner eine geistreiche Erklärung zu den einzelnen Zügen des gelungenen Denkmals. Nachdem der hochverehrte Redner dem erprobten Künstler für seine vortreffliche Arbeit und den Geben für ihre Spenden gedankt hatte, richtete er noch erhebende Worte herzlicher Ermahnung und Aufmunterung an die Zuhörer unter Hinweisung auf die an dem Untersatz des Denkmals befindliche Stelle **Daniel 12, 3:** Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz. Ob **Bengel** je später einmal seine Vaterstadt wieder gesehen hat, wissen wir nicht. Aber nun ist er im Bilde zurückgekehrt und unsere Stadt fühlt sich glücklich, um eine interessante Sehenswürdigkeit reicher geworden zu sein, indem sie ein bleibendes Denkmal besitzt zur steten Erinnerung an ihren herrlichsten Sohn, an den nach **Johannes Brenz** größten Gottesgelehrten Württembergs.

Landesnachrichten.
Stuttgart, 24. Juni. Das Dunkel, welches die glücklichen Gewinner des 1. und 2. Haupttreffers der Ulmer Münsterbau-Lotterie von 75 000 und 30 000 M umgiebt, ist noch immer nicht gelüftet, soviel ist gewiß, daß sie in die Rollette des Herrn **G. Dreimeyer** fielen, der erst in voriger Woche noch einen Posten von 10 000 Stück zum Verkauf übernommen hatte und davon einige 1000 Stück unverkauft auf Lager behalten haben soll. Man darf annehmen, daß Herr **Dreimeyer** selbst der glückliche Gewinner der beiden Haupttreffer ist.
Ganfstatt, 23. Juni. Werkzeugfabrikant **Fuchs** hier läßt gegenwärtig in der Waiblingerstraße ein Hinterhaus zu einer Werkstätte einrichten; gestern abend sollte das Gebälk mittelst Winden 50 Centimeter

in die Höhe getrieben werden. Als circa 30 Centimeter erreicht waren, stürzte das Gebäude wie ein Kartenhaus zusammen, fünf Arbeiter unter sich begrabend. Glücklicherweise kamen drei mit dem Schreden davon, während einer Verletzungen am Kopf, der andere außer verschiedenen Quetschungen einen Bruch des rechten Unterarms davontrug. Der beteiligte Zimmerwerkmeister sowie der Architekt sollen die Ausführung des Geschäfts abgelehnt haben, worauf der Fabrikant die Arbeit auf sein Risiko mit seinen Arbeitern ausführen wollte.

Stuttgart, 23. Juni. Zur Jubiläumsfeier des Bräuker-Gesangvereins sind bis jetzt über 1000 Sänger angemeldet.

Von der **Bottwar**, 23. Juni. In dem benachbarten Kleinbottwar fiel in einer Scheuer ein lediges Frauenzimmer so unglücklich auf einen untenstehenden Leiterwagen, daß die Leichele ihr durch die Achselhöhle drang und sie freischwebend so lange hängen blieb, bis sie auf ihre Hilferufe aus ihrer sehr schmerzhaften Lage errettet wurde.

Vom mittleren **Neckar**, 23. Juni. Heute vormittag ereignete sich in **Neckarrens** ein bedauerndes Unglücksfall. Der Bauer **Morcher** führte Gülle auf seine Felder und hatte auch zugleich sein zweijähriges Kind auf dem Wagen sitzen. Die Kühe scheuten, rissen aus und gingen mit dem Gefährt davon, wobei das Kind vom Wagen fiel, unter die Räder kam und getödtet wurde. Die schwergeprüften Eltern werden allgemein bedauert.

In **Ettenhausen** (Gerabronn) kam ein Kalb zur Welt, dessen Vorderteil ein Kalb, dessen Hinterteil ein vollständiges Reh ist.

Wellberg, 23. Juni. Gestern nachmittag öffnete sich ein hiesiger, in geordneten Verhältnissen lebender Bürger die Pulsader. Als die Seinigen vom Felde nach Hause kamen, fanden sie ihn im Blute in der Wohnstube liegend und auf dem Tisch ein Papier, auf welchem geschrieben stand: Ich mag nicht mehr leben, behüt euch Gott.

In **Waldmössingen** starb ein Knecht, der durch Reiben des Stiefels am Fuße eine kleine Verletzung erlitten hatte und beim Kartoffelhacken auf dem Felde den Stiefel abgoss, an Blutvergiftung.

Einem Mädchen aus **Haiterbach** (Nagold) das zum Feuermachen Erdöl verwendete, gerieten durch etwas unvorsichtige Behandlung die Kleider in Brand, wodurch sie lebensgefährliche Brandwunden erhielt.

In Schönbrown erschlug der Bauer H. in einem Anfall von Geistesstörung seine 68jährige Mutter mit der Art. H. war schon früher einmal in der Heilanstalt Göttingen untergebracht.

Baihingen a. G., 23. Juni. Eine rohe That macht in hiesiger Stadt von sich reden. Ein Straßenwärter und ein Schreiner, welche miteinander dasselbe Haus bewohnen, gerieten gestern wegen eines geringen Anlasses in Streit, welcher bedauerlicher Weise damit endigte, daß letzterem, welcher auf den Straßenwärter mit einem Hammer losgehen wollte, von dem Straßenwärter, der gerade vom Nähen heimkehrte, dem seiner Senfe die Kniekehle des linken Fußes ab mit seiner Senfe die Kniekehle des linken Fußes abgebaut wurde. Es ist zweifelhaft, ob der Verletzte, welcher zudem noch eine große Familie zu ernähren hat, wieder vollständig hergestellt werden kann.

Zu dem Ende Juli in Freudenstadt stattfindenden Schwäbischen Landesturnfest ist folgendes Programm festgesetzt: 30. Juli: Empfang der Vereinsvertreter, Kreisturntag und Bankett in der Turnhalle; 31. Juli: Waldspaziergang, Empfang der Vereine, Sitzung der Kampfrichter, Militärkonzert auf dem Marktplatz, Festzug zum Festplatz, Frei- und Ordnungsübungen, Turnen der Musterriegel; abends: Militärkonzert mit italienischer Nacht auf dem Festplatz; 1. August: Wett-Turnen; Mittags: Festzug zum Festplatz, Militärkonzert auf dem Festplatz, Uebergabe der Bundesfahne, Kirturnen und Turnspiele, Verkündigung der Sieger; Bankett auf dem Festplatz; 2. August: Auszug mit Musik nach den Santenbach-Wasserfällen und über den Kniebis zurück nach Freudenstadt.

In Nordstetten wurde ein 12jähriger Wirtsohn, welcher mittels eines Schwiebels Heu auf den Heuboden brachte, von demselben getroffen und so schwer verletzt, daß er starb.

Ein furchtbares Brandunglück hat am Donnerstags nachmittags 6 Uhr in Ebingen heimgesucht. Das Feuer entstand bald nach 1 Uhr in einer der engst gebauten, älteren Straßen der Stadt und griff unter dem Einfluß der herrschenden Trockenheit und Hitze mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß die links und rechts an den Feuerherd anstoßenden weiteren 2 Gebäude fast zugleich mit diesen und nach kaum einer halben Stunde schon 7—8 Häuser in hellen Flammen standen, dann sprang es auf die andere Straßenseite und während da wieder 3 Häuser demselben zum Opfer fielen, drehte sich plötzlich der Wind und trieb die Flammen von der Ausgangsstelle aus mit erneuter Heftigkeit der Oberstadt zu, so daß nochmals 3 Gebäude von dem verheerenden Elemente verzehrt wurden. Im ganzen liegen jetzt, 5 Stunden nach Ausbruch des Brandes, 16 Wohnhäuser vollständig in Trümmern und etwa 21 Familien beklagen in der ohnehin an Wohnungsmangel leidenden Stadt den Verlust ihres Obdachs. Ein Duzend anderer Gebäude, insbesondere die ganze der abgebrannten gegenüber liegende Straßenseite, haben durch die Löscharbeiten Not gelitten; sie mußten zum Teil vollständig unter Wasser gesetzt werden. Dagegen wurde ein großer Teil der Farnis gerettet. Der Gesamtschaden dürfte, da erfahrungsgemäß die Versicherungssummen denselben stets nur unvollkommen decken, auf 60,000 bis 70,000 Mark zu schätzen sein.

Von der bayerischen Grenze, 23. Juni. Es giebt allerlei Käuze auf Gottes Erdboden und an Leuten die sehr genau sind und wie man zu sagen pflegt, der Laus den Balg abziehen, ist auch kein Mangel. Aber so genau wie ein Auszügler in B. wirds doch wenig Leute geben. Besagter Mann hat seit zwei Jahren einen Kanarienvogel, den er zärtlich liebt, bis ihm ein gleichgesinnter Nachbar eines Tages vorrechnete, daß er für Hantskörner, Rübsamen etc. zur Fütterung des Vogels doch jährlich 4 M verbrauche. Von der Wichtigkeit der Rechnung überzeugt und bedenkend, daß die zwei Jahre demnach schon 8 M unnütze Ausgaben verursacht haben, erschraut der Mann, erwürgte den Vogel und um doch etwas davon zu haben, rupfte und verspeiste er ihn. Der Mann soll übrigens ein Vermögen von 300,000 M besitzen.

Heidenheim, 24. Juni. Die Latein- und Realschule von Oingen machte gestern einen Ausflug nach Gundelfingen. Auf der Rückkehr wurde die ermüdete Schar von Fuhrwerken aus Oingen und Höhenmemmingen in Nördlingen abgeholt. Das Fuhrwerk von Höhenmemmingen wollte unterwegs zwischen Brenz und Hermaringen an den andern vorbeifahren. Dabei geriet es auf einen Steinhaufen und warf um. Einem 10jährigen Schüler wurde dabei der Kopf zerdrückt, daß er tot auf dem Platze blieb. Ein anderer erhielt eine Kopfwunde, während die übrigen mit dem Schrecken davon kamen.

Ulm, 23. Juni. Heute nachmittags traf hier die telegraphische Nachricht ein, daß die beiden sicherheitsgefährlichen Ausreißer aus dem hiesigen Gefängnis, der Schlosser Disinger und der Schuster Schwarz in Ehingen wieder dingfest gemacht worden seien. Man hat alle Ursache, mit dem Erfolg der Fahndung nach diesen Subjekten zufrieden zu sein.

In Hinzang (Leutkirch) erstarb ein Arbeiter, der barfuß auf die Wiese gegangen war, seine Füße so, daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Das 5jährige Kind des Bahnwärters Häufel bei Rißtissen wurde vom Zug überfahren und getötet.

Im Reichswalde bei Mögeldorf entstand dieser Tage ein Brand, welcher, bis Hilfe herzukam, gegen 1 Tagewerk Holzung vernichtet hatte. Derselbe soll durch einen weggeworfenen Cigarrenstummel veranlaßt worden sein.

Tagesberichte.

Berlin, 23. Juni. Nach § 44 des Branntweinsteuergesetzes werden von dem vom Zollauslande in Fässern eingehenden Arrak, Cognac und Rum an Zoll vom Tage der Verkündigung des Gesetzes an 125 M für 100 Kilogramm erhoben, von allem übrigen Branntwein 180 M für 100 Kilogramm. Wir haben uns demnach auf eine starke Abnahme des Imports und Konsums ausländischer Liqueure gefaßt zu machen. Daß bei solchen im Notfall immerhin entbehrlichen Dingen eine so hohe Besteuerung prohibitiv wirkt, kann das Beispiel des französischen Champagners lehren. In der deutschen Einfuhr ist die Wirkung der starken Zollerhöhung auf Schaumwein im vergangenen Jahre (1886) in einem Rückgange von 2583 auf 1592 Tonnen zum Ausdruck gekommen; die Einfuhr von Wein in Fässern hat 53 522 Tonnen gegen 54 079 im Vorjahre, in Flaschen 742 gegen 736 betragen. Eine erhebliche Zunahme zeigte dagegen die Ausfuhr von Wein in Fässern; sie betrug 1885 14478, 1886 aber 20128 Tonnen, nachdem sie auch schon im Vorjahre um 3800 Tonnen gestiegen war. Von der Ausfuhr des Jahres 1886 sind 8068 Tonnen nach Frankreich, 4780 nach der Schweiz und 3015 nach den vereinigten Staaten abgegangen. Wir entnehmen diese Zahlangaben dem soeben erschienenen Jahresberichte der Vorsteher der Kaufmannschaft von Stettin, der für den Import französischer Rotweine nach dem nordöstlichen Deutschland immer eine Hauptrolle gespielt hat. Soweit sich die Zufuhr von Weinen nach Stettin nachweisen läßt, betrug dieselbe rund 4900 Tonnen, gleich ca. 19600 Orbst im Jahre 1886 gegen 5372 Tonnen, gleich ca. 21488 Orbst im Jahre 1885. Die Minderzufuhr von rund 472 Tonnen, gleich ca. 1888 Orbst fiel auf französische Weine. Die Einfuhrjiffer der spanischen, portugiesischen, italienischen und griechischen Weine nach Stettin läßt sich mangels direkter Dampferlinien auf dort nicht feststellen, der Import in solchen Weinen dürfte den in früheren Jahren erreicht, wenn nicht überschritten haben.

Berlin, 24. Juni. Der Bundesrat genehmigte das Gesetz über die Branntweinsteuer und über die Unfallversicherung der Bauarbeiter, ferner die Gesetze betreffend die Anwendung gesundheitschädlicher Farben, über die Rechtsverhältnisse in den Schutzgebieten und über Abänderung der Gewerbeordnung (Znngswesen). Zur allerhöchsten Vollziehung werden vorgelegt werden die Gesetze über den Verkehr mit Nahrungsmitteln, über überseeische Postdampfschiffsverbindungen und über die Ernennung der Bürgermeister in Elsaß-Lothringen sowie über die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten in Elsaß-Lothringen. In einer der nächsten Sitzungen wird über die Unfallversicherung der Seelente und die Zuckerversteuer beschlossen werden. Die Anträge des Reichstages über Arbeiterschutzbestimmungen wurden den Ausschüssen für Handel, Verkehr und Justizwesen überwiesen. — Heute ist der kaiserliche Erlaß betr. Aufnahme einer 3 1/2 proz. Reichsanleihe im Gesamtbetrage von 238 004 970 veröffentlicht worden. Die Tilgung erfolgt durch die im Reichsetat dazu bestimmte Mittel; dem Reiche bleibt das Recht, binnen einer gesetzlich festzustellenden Frist die Anleihe zu kündigen. Die Anleihe ist bestimmt zur Deckung der Kosten des Zollanschlusses von Hamburg und Bremen, des Nordostseekanals, der Verwaltung des Reichsheeres und der Marine, sowie der Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Verteidigung des Landes.

Berlin, 23. Juni. Nachdem fast sämtliche Regierungen Europas es abgelehnt haben, an der für 1889 geplanten Pariser Ausstellung Teil zu nehmen, hat die französische Regierung einem Telegramm der „Bosn. Btg.“ zufolge, den Gedanken an geographische

Abteilungen fallen lassen. Die Ausstellung soll infolgedessen nur nach der Natur der ausgestellten Gegenstände in verschiedene Fachklassen eingeteilt und der Zulass in Letztere jedem einschlägigen Gegenstand ohne Rücksicht auf sein Ursprungsland gestattet werden. — Die Grundzüge der Alters- und Invaliden-Versorgung der Arbeiter liegen augenblicklich dem Reichskanzler vor. Sobald dieser seine Zustimmung gegeben, werden dieselben den Bundesregierungen zur Begutachtung mitgeteilt werden. Ehe jedoch der Gesetzentwurf selbst zur Ausarbeitung gelangt, werden die Interessentkreise der Industrie und Landwirtschaft, vermutlich durch den Volkswirtschaftsrat, gehört werden. Außer dieser Vorlage wird noch eine andere, die Zusammenfassung der noch nicht der berufsgenossenschaftlichen Organisation angeschlossenen Gewerbe und Handwerke bezweckende vorbereitet, durch welche die Kleinbetriebe, in denen Unfälle vorkommen, gleichfalls der Unfallversicherung teilhaftig werden. — Antwerpen bleibt auch für 1888 Anlegehafen der subventionierten deutschen Postdampfer.

Aus Berlin schreibt man der „R. Btg.“: Wenn man bisher geglaubt hat, daß Rußland mit der Ausweisung der Deutschen nicht Ernst mache, so hat man sich bitter getäuscht, wie dies aus deutschen westpreussischen Zeitungen ersehen werden kann. Nach Aussage zahlreicher nach Westpreußen zurückgewiesener Personen, welche sich schon vor zwanzig Jahren in Wolhynien angekauft hatten, sind sämtliche in deutschen Händen befindliche Fabriken dort geschlossen worden. Die Fabrikarbeiter mußten die deutschen Lehrer, welche sie ausschließlich besoldeten, entlassen. Den Ausgewiesenen wurde zu erkennen gegeben, daß sie, wenn sie nicht zur griechischen Kirche übertreten wollten, auch nicht in den russischen Untertanenverband aufgenommen werden könnten, ohne Zugehörigkeit zu diesem aber nach dem neuen Gesetze niemand in Rußland Grundstücke erwerben und besitzen dürfe. Da nun die Leute ihren Glauben und ihre Volksangehörigkeit nicht aufgeben wollten, sahen sie sich zur Wiederauswanderung genötigt. Der weite beschwerliche Weg — sie waren vier Wochen unterwegs — hatte ihre Barschaft fast aufgezehrt und an der Grenze wollte die russische Zollbehörde, weil in Rußland ein Pferde-Ausfuhrverbot besteht, die Pferde nicht hinaus- und die deutsche Zollbehörde vor Erlegung von 20 M Eingangsteuer für jedes Pferd nicht einlassen. Einer der Ausgewiesenen, dessen Geldmittel verzehrt waren, mußte sein Fuhrwerk verkaufen, die anderen wandten sich um Hilfe bittend an die nächsten preussischen Behörden. Dergleichen Angelegenheiten werden aber auf diplomatischem Wege betrieben, und obwohl der Telegraph in Anspruch genommen war, dauerte es doch volle sieben Tage, während welcher sie für die ihnen aufgezwungenen Bewachungsmannschaften täglich 12 Rubel zahlen mußten! Zuletzt konnten sie die Pferde steuerfrei über die Grenze bringen. Noch aber warten 35 andere Familien auf den Ausgang der diplomatischen Verhandlungen, bis wohin sie im Freien lagern müssen. Von den Wiedereingewanderten hoffen verschiedene vom Staat oder von der An siedlungsbehörde Grundstücke oder Ackerflächen unter günstigen Bedingungen zum Kaufe oder zur Pachtung zu erhalten.

Die „Nordd. Allg. Btg.“ erfährt, daß nach dem Ergebnisse der sofort eingeleiteten Untersuchung das Eisenbahnunglück in Wannsee durch einen Betriebsbeamten am Telegraphenapparat veranlaßt worden ist, welcher eigenmächtig und ohne die Gewißheit, daß das Einfahrtsgeleise frei war, vorschriftswidrig das Einfahrtsignal gegeben hat. Gegen diesen Beamten, welcher nach zwölfstündiger Ruhe erst eine Stunde im Dienst war, ist die strafrechtliche Verfolgung eingeleitet.

Große Heiterkeit erregte in der letzten Stadtverordnetenversammlung in Sagan die Mitteilung, daß im vorigen Winter nicht weniger als 162 Liter Spiritus zum Auftauen eingefrorener Straßenlaternen verbraucht worden waren. Um — anderweitiger Verwendung vorzubeugen, soll derselbe künftig vorher ungenießbar gemacht werden.

Die Irrenanstalt von Dr. Vesser in Püsch bei Bonn steht in Flammen und ist schon fast ganz vernichtet; ebenso die davor liegende Kirche des Ortes und ein großer Teil der übrigen Gebäude.

Mülhausen i. El., 22. Juni. Wie die Str. B. hört, werden die beiden hier noch immer in Haft sitzenden Beamten der französischen Ostbahn, Schmidt und Reinhold, die in Altminsterol den Grenzpfahl besudelt hatten, am 4. Juli vor das hier dann eröffnete Schwurgericht gestellt werden.

Die „Landeszeitung“ für Elsaß-Lothringen dementiert das Gerücht, die Regierung trage sich mit der Absicht, durch Massenaustreibung aller im Land

bestimmlichen Franzosen und unbequemen Elemente der einheimischen Bevölkerung, sowie durch Schließung gewisser von Ausländern geleiteter Fabriken eine Art von Schredensherrschaft einzuführen und so allen jenen den Aufenthalt im Lande zu verleißen, welche mit der neuen Ordnung der Dinge sich nicht auszuföhnen vermögen. Allerdings habe die Regierung in Erfüllung ihrer nationalen Pflichten in erster Linie die zur Erhaltung des öffentlichen Friedens und zur Beseitigung der fremden Einflüsse erforderlichen Maßregeln zu ergreifen und werde dieselben in dem Umfange durchzuführen, wie dies der Gang der Ereignisse als notwendig erweist. Sie werde aber darüber niemals die Aufgabe außer Auge lassen, welche sie bei der Wiedervereinigung des Landes mit Deutschland übernommen, die Aufgabe, ungeachtet aller Schwierigkeiten und trotz täglicher Anfeindungen die Interessen des Landes auf allen Gebieten nach Möglichkeit zu fördern.

In Greifswald schossen am 17. Juni die Mitglieder eines Korps mit der Pistole nach der Scheibe. Einer derselben hantierte unvorsichtig mit seiner Waffe, der Schuß ging los und die Kugel drang in das Genick des einjährig-Freiwilligen Schnitzer, der sofort tot hinstürzte.

Speditur Josef Kraus von Augsburg, welcher 1884 wegen Bankrotts und Betrug von 70,000 M. flüchtig ging, hat sich dem Gerichte gestellt.

Leipzig, 25. Juni. Heute vormittag 9 Uhr erfolgte die Ueberführung der im Hochverratsprozeß Verurteilten nach Magdeburg. Der von denselben auf Verbüßung ihrer Haft in Strassburg gestellte Antrag wurde abgelehnt. Die Angehörigen haben sich nach Berlin begeben und beabsichtigten Freilassungsgesuche gegen Kautionleistung einzureichen. Köchlin hat 50 000 und Blech 100 000 M. Sicherheitsstellung angeboten.

In Zürich hat die dortige Polizei 7 polnische Bantnotensälcher verhaftet, als sie gerade für 25 000 Rubel falsche Wertpapiere absenden wollten.

Bern, 23. Juni. Beide eidgenössischen Räte haben ohne Erörterung 840 000 Fr. für die Neubewaffnung der Artillerie bewilligt und den Bundesrat beauftragt, auch über die Neubewaffnung der Landwehr-Artillerie Anträge vorzulegen. — Der Nationalrat nahm mit 60 gegen 22 Stimmen den neuen Zolltarif mit durchweg erhöhten Zollsätzen an.

Wien, 23. Juni. Aus Krakau wird gemeldet: Unweit der Station Rogow an der Warschau-Wiener Eisenbahn wurde vor zwei Tagen ein Attentat gegen einen Kurierzug versucht, in welchem sich General Gurko, der Gouverneur von Warschau, befand. Eiserne Schwellen waren mit Striden auf den Schienen befestigt; der Zugführer bemerkte das Hindernis, so daß großes Unglück abgewendet wurde. Die Lokomotive ward gleichwohl beschädigt, auch erlitten viele Passagiere Kontusionen.

Pest, 23. Juni. Der „Klopp“ berichtet, Nikitsch habe geäußert, materielle und nachbarliche Interessen nötigten Serbien zur Freundschaft mit Oesterreich, ideale Motive zur Freundschaft mit Rußland. Nikitsch beruft sich auf die guten Beziehungen zu Andrassy und erklärt, er sei weit entfernt, den Gesandten in Wien abzugeben.

Auf Grund amtlicher Erhebung ist nunmehr festgestellt, daß auf der bei Kološka untergegangenen Wallfahrer-Fähre sich 365 Personen befanden und daß die Zahl der Geretteten 136 beträgt. Die Zahl der Toten beträgt demnach 229.

Paris, 23. Juni. Die Deputierten Dreyfuß und Wedersheimer legten der Deputiertenkammer folgenden Gesetzesentwurf vor: „Jeder in Frankreich wohnende Ausländer, der Mitglied eines im Auslande gegründeten, gegen das Gebiet oder die Interessen Frankreichs gerichteten Vereins ist, wird mit 3 Monaten bis 2 Jahren Gefängnis und 50 bis 1000 Franken Geldbuße bestraft werden; nach Verbüßung der Strafe wird er ausgewiesen, im Wiederbetretungsfalle in Festungshaft genommen werden. — Wenn für den von Dreyfuß und Wedersheimer gestellten Antrag, Entlassung aller deutscher Angestellten, in der Deputiertenkammer die Dringlichkeit verlangt werden sollte, so wird die Regierung dieses Verlangen bekämpfen.“

Paris, 25. Juni. Der Senat nahm den Bericht der Enquetekommission über den Alkoholverbrauch an. Der Bericht schlägt eine Resolution vor, daß der Alkoholismus eine soziale Gefahr und für die Besteuerung besonders geeignet sei, durch die Unterdrückung der Desfrade müsse daraus ein größtmögliches Erträgnis gezogen werden. Nouvier hatte sich mit der Resolution im Prinzipie einverstanden erklärt.

Gemeinnütziges.

(Die Bereitung von Heidelbeerwein und Johannisbeerwein.) Nach Prof. Dr. J. Neßler in Karlsruhe sind, wie das „G. f. S.“ mitteilt, in vielen Gegenden die aus Heidelbeeren und Johannisbeeren herzustellenden Weine billig zu beschaffen und erstere können von Familienangehörigen der Arbeiter u. s. w. im Walde selbst gesammelt werden. Die Johannisbeeren gebeihen allenthalben in Deutschland und liefern fast jedes Jahr einen großen Ertrag. Bei einiger Aufmerksamkeit kann man nach folgenden Vorschriften aus diesen Früchten mit verhältnismäßig geringen Kosten sehr gute Getränke herstellen. 1) 10 Pfund Johannisbeeren mit den Kämmen werden gut zerstampft, mit 25 Liter Wasser gemischt und unter öfterem Umrühren zwei Tage stehen gelassen und der Rückstand in einem Tuch von der Hand oder mittelst einer Presse abgepreßt. In die Flüssigkeit bringt man jetzt 1/2 Pfund zerstampfte Johannisbeeren mit den Kämmen und 10 Pfund Zucker. 2) Aus 10 Pfund Heidelbeeren wird mit 20 Liter Wasser wie oben eine Flüssigkeit erzeugt, welcher man 8 Pfund Zucker und 1 Pfund im warmen Wasser eingeweichte und zerdrückte Rosinen oder Eibeben beifügt. Die nach 1) oder 2) hergestellten Mischungen bringt man in eine große Flasche oder ein nicht mit Schwefel eingebranntes Faßchen, überläßt sie der Gährung und zieht den Wein, sobald er nicht mehr gährt, in ein schwach mit Schwefel eingebranntes Gefäß (1 Schnitte für 8 Hektoliter Inhalt) ab. Durch Einwirkung der Luft auf die Oberfläche der zerstampften Früchte und der gährenden und vergohrenen Flüssigkeiten kann leicht Essigsäure entstehen, die zerstampften Früchte sind deshalb vor Luft zu schützen, die gährenden Flüssigkeiten sind in fast, und die gegohrenen, so lange sie nicht im Verzaps sind, in ganz vollen Gefäßen aufzubewahren. Während der Gährung kann man auf die Oeffnung des Gefäßes einen mit Sand gefüllten Saß legen, um die Luft abzuhalten. — Daß bei dem ganzen Verfahren größte Reinlichkeit zu beobachten ist und die Flüssigkeiten nur in ganz reine Gefäße zu bringen sind, versteht sich von selbst. Die Hefe, welche die Gährung der Flüssigkeit bedingt und dabei aus dem Zucker Weingeist erzeugt, besteht aus kleinen Pflänzchen. Die Beeren und deren Saft enthalten oft nicht so viel Nährstoffe für die Pflänzchen, daß durch diese der in den Beeren enthaltene und der zugesetzte Zucker vergähren kann; die Gährung hört dann auf, bevor hinreichend Zucker in Weingeist umgeändert ist. Die Kämme der Johannisbeeren und die getrockneten Trauben enthalten solche Nährstoffe der Hefe; setzt man erstere beim Johannisbeer- und letztere beim Heidelbeerwein zu, so befördert man dadurch den richtigen Verlauf der Gährung. Bei aufmerksamer Behandlung erhält man wie erwähnt nach diesen Vorschriften einen recht guten haltbaren Wein. Der Hektoliter desselben kostet für den Johannisbeerwein zusammen 12,47 M., wenn die Beeren 29 Pfund à 10 S = 2,90 M. und der Zucker 29 Pfund à 33 S = 9,57 M. gerechnet werden. Der Heidelbeerwein kostet 13,56 M., die Beeren 33 Pfund à 10 S = 3,30 M., der Zucker 27 Pfund à 33 S = 8,91 M. und die Eibeben oder Rosinen 3 Pfund à 45 S = 1,35 M. Der Liter solch guten Weines kann also zu 12—13 S beschafft werden. Auf einer Bodenfläche von 10 qm kann man 50 und in günstigen Fällen auch viel mehr Pfund Johannisbeeren erzeugen. Die Heidelbeeren können oft erheblich billiger berechnet werden, als es hier geschehen ist.

(Getrockneter Waldmeister.) In der „Gewerbezeitung“ lesen wir unter anderem nachfolgendes über diese Pflanze: „Der herrliche Geschmack des Maitrankes brachte mich auf den Gedanken, daß dasselbe Aroma doch auch in der getrockneten Pflanze fortbestehen müsse; ich beschloß einen Versuch zu machen, sammelte Waldmeister in der Blütezeit, riß die Blätter sorgfältig ab, sodas keine Stengel dabei waren, und trodnete diese Blätter in der vollen Mittagshize auf Papierböden, bis sie ganz zusammenschumpften und schwarz wurden, dann hob ich sie auf. Eines Tages im Winter holte ich den Waldmeister hervor und bereitete ihn zu Thee — ich staunte über dieses herrliche Aroma, die schöne goldbraune Farbe. Sehe ich ihn Bekannten vor, so sind sie voll Lobes über das wunderbare Getränk und wollen es nicht glauben, daß das getrocknete Waldmeister und nicht der feinste asiatische Thee sei. Wer den Versuch macht, wird dasselbe

Resultat finden. Vielleicht läßt sich der Waldmeister im großen kultivieren.

Landwirtschaftliches.

Als Mittel gegen die Blutlaus empfiehlt die „Pharm. Ztg.“ das folgende: 10,0 kryst. Soda, 50 Schwefelkalkium, 10,0 Kolophon, 30,0 Wasser, werden erhitzt, bis alles gelöst ist. Man mischt dann 10,0 rohe Karbolsäure (30%) hinzu, läßt erkalten und verdünnt mit Wasser auf ein Gesamtgewicht von 100,0. Mit dieser Zusammensetzung, die sich nach Eugen Dietrich in Helsenberg ausgezeichnet bewährte, streicht man im August die Aepfelbäume vom Stamm bis zu den Ästen und Astspitzen an und wiederholt den Anstrich im Herbst, wenn die Blätter abgefallen sind.

Liste der in den vereinigten Staaten gestorbenen Württemberger.

Georg M. Hammer aus Oberöllbach, OA. Döhringen, 58 J. — Margarethe B. Kaupp geb. Hezel aus Mühlhausen a. Enz, 49 J. — Christian Strabinger aus Unterbrüden, 61 J. — Karoline Märker geb. Booge aus Hapfenbach, OA. Heilbronn, 66 J. — Wilhelm Hauelsen aus Hall, 41 J. — Sofie Schaufele geb. Vangel aus Gingen, OA. Böblingen, 64 J., sämtliche in Philadelphia. — Karl Leopold Fettweis aus Dietigheim, 60 J., in Cincinnati. — Nikolaus Wenzler aus Frittlingen, 35 J., in Brooklyn. Georg Kaiser aus Ohmenhausen, 47 J., in Fort Wayne. — Wilhelm Hartmann aus Pfullingen, Bäcker, in Tampa. — Ch. Nötling aus Plochingen, früher wohnhaft in Fellbach, 80 J., in New-York. — Christiane Stadmann geb. Horn aus Würrhardt, 72 J., in Newark. — Anna Maria Wertz, geb. Schäfer aus Stetten und Hülstein, (Hohenzollern), 60 J., in Floyd.

Handel und Verkehr.

— Extrazug Berlin—Stuttgart—Friedrichshafen und Stuttgart—Berlin. Wie wir hören, wird zur Zeit der diesjährigen Schul- und Gerichtsferien ein Extrazug mit erheblich ermäßigten Fahrpreisen von Berlin nach Stuttgart und Friedrichshafen, sowie von Stuttgart nach Berlin über die Route Osterburten—Würzburg—Ritschenhausen—Erfurt—Halle ausgeführt werden. Der Zug von Berlin geht am 18. Juli abends 6 Uhr vom Anhaltischen Bahnhof ab und trifft am 19. Juli in Stuttgart um 1 Uhr nachmittags, in Friedrichshafen um 6 Uhr 6 Min. abends ein. Der Zug nach Berlin geht am 20. Juli in Stuttgart um 5.15, in Heilbronn um 6.45 abends ab und trifft am 21. Juli mittags 12.45 in Berlin ein. Zur Rückfahrt können alle fahrplanmäßigen Personenzüge einschließlic der Schnellzüge der oben bezeichneten Route innerhalb 45 Tagen benützt werden. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt

in I. Klasse II. Klasse III. Klasse
ab Stuttgart 62,60 M. 46,50 M. 33,90 M.
ab Heilbronn 57,80 M. 43,10 M. 31,50 M.

— Folgende Falsifikate sind augenblicklich im Umlauf: 1. Falsche Fünfmarktscheine (Kennzeichen: die Pflanzenfasern sind mit Tusch ausgezeichnet); 2. Zwanzigmarkstücke (Münzzeichen D., Jahreszahl 1879, matter Klang, fettiger Griff); 3. Zehnmarkstücke (leichteres Gewicht, hellerer Klang); 4. Fünfmarkstücke in Silber, (matter Klang, fettiger Griff); 5. Einmarkstücke (matte Färbung, unreine Prägung, dumpfer Klang); 6. Fünfzigpfennigstücke (weicheres Metall, bieglam, in Farbe und Prägung aber gut); 7. Zwanzigpfennigstücke (Rand unrein ausgeprägt, schwerer Klang und hell).

Frankfurter Goldkurs

	vom 24. Juni 1887.	Rmk. Pfg
Dufaten	9 47—51	
20-Frankenstücke	16 13—17	
Englische Sovereigns	20 27—31	
Russische Imperiales	16 69—74	
Dollar in Gold	4 16—20	

— Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutarmut, Bleichsucht und deren Folgen verordnen jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gesunden sehr für richtige Verdauung. 1/2 Liter Flaschen 60 S, 1/2 Pfr.-Flaschen 40 S, bei Bezug von wenigstens 10 Fl. überall in Deutschland frachtfrei. Depositare erhalten hofen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Coblenz.